



WEITERBILDUNG

Biotag 2014: Fokus Futterbau – welches Futter braucht die Kuh?

Das Futter beeinflusst die Qualität der tierischen Produkte direkt.

Lukas Rediger, Strickhof

So etwa die Fleischigkeit oder den Zuwachs bei den Fleischrindern. Auch hat in letzter Zeit der Buttersäure-sporengelalt der Biomilch vermehrt zu Diskussionen geführt. Kurzum: Futterbau ist somit direkt mit dem Betriebserfolg und dem Portemonnaie verbunden.

Zusammensetzung von Wiesen entscheidet über Nährstoffgehalt und Silierbarkeit

Zuckerreiche Gräser wirken sich positiv, Leguminosen eher negativ auf die Silierbarkeit von Futter aus. Gerade die beliebte Luzerne (wenig vergärbare Kohlenhydrate, hohe Pufferka-

pazität durch den Proteingehalt), die nebst Protein noch über eine grobe Struktur verfügt, ist eine optimale Vergärung der Futter nur mit bester Infrastruktur und Top-Bedingungen möglich.

Schwefelbedarf auch in Wiesen beachten

Schwefel ist für den Proteinaufbau von Pflanzen von grosser Bedeutung. Der Schwefeleintrag durch die Luft ist in den letzten 30 Jahren deutlich gesunken. Zwar wird über die Hofdünger ein gewisser Teil an Schwefel gedeckt, in besonders niederschlagsreichen oder ertragsstarken Regionen, auf leichten und zum Teil humusarmen Böden kann die Versorgung jedoch doch zu tief ausfallen.

Biotag: Die Kunst des Futterbaus steht im Zentrum

Herausforderungen im Bio-Futterbau stehen dieses Jahr im Zentrum des Biotages (21. November) am Strickhof. Interessante Referate und der Austausch mit Berufskollegen bieten eine spannende Gelegenheit, sich weiterzubilden.

Praktiker (Roland Heuberger Hosenruck, Peter Sauter, Amlikon Bissegg) berichten von ihren weitreichenden Erfahrungen im Kunst- und Naturfutterbau, Cornel Stutz (Agroscope) und Werner Hengartner (Strickhof) sprechen über Optimierungsansätze für Naturwiesen zum Beispiel durch Kalkdüngung oder natürliche Versammlung. Michael Walkenhorst (FiBL) spannt den Bogen um das Thema und geht fundiert auf die Frage ein: Welches Futter braucht die Kuh?